

Ankündigung:

Das eröffnete Stahlbad zu Durbach betreffend



Bei der bereits begonnenen Badezeit sehe ich mich, hauptsächlich durch die im vorigen Sommer vielfach erprobte heilkräftige Wirkung meiner kalten Stahlquelle veranlaßt, auf dieselbe neuerdings aufmerksam zu machen.

Vor Allem waren es mehrere Formen eingewurzelter Gicht, die in den meisten Fällen durch die Anwendung meiner Mineralquelle gänzlich beseitigt und in einem sehr verzweifelten Falle wesentlich gemildert wurden. Aehnliche erfreuliche Wirkungen fanden beim Rheumatismus und bei mehreren anderen krankhaften Zuständen, die in einer diversen Blutmischung begründet waren, Statt; so namentlich bei chronischen Hautausschlägen, Bleichsucht, Scropheln und hier besonders bei denjenigen Formen, die mit Anschwellung der Gelenkenden und mit Verbildung der Bänder, wodurch ein hoher Grad von Gelenksteifigkeit gesetzt wurde, verbunden waren. Nicht minder bewirkte meine Mineralquelle oft einen überraschend glücklichen Erfolg in mancherlei Krankheitszuständen, welche die verschiedenen Nervenspären betreffen, z.B. bei Lähmungen aller Art und bei quantitativ und qualitativ veränderten Secretionen namentlich beim weiblichen Geschlechte.

Um das Wasser durchaus rein und unvermischt zu den Bädern verwenden zu können, habe ich zur Fassung und Leitung der Quelle neue und zweckmäßige Vorrichtungen getroffen, und erlaube mir, noch weiter zu bemerken, daß für sehr gute Aufnahme und Bewirthung der verehrlichen Badgäste in meinem Bad- und Gasthause bestmöglichst gesorgt ist.

Durbach, am 12. Mai 1846

Peter Jilg,

Bad- und Gastwirth zur Staufenburg

Auszug aus dem Offenburger Wochenblatt von 1846

Anmerkung:

Peter Jilg war in den 1830er Jahren Ratschreiber von Durbach. Er veräußerte sein Anwesen (heute Rathaus und ehemaliges Gasthaus zum Bären) 1841 an den Badischen-Hof-Wirt Ignaz Brandstetter aus Offenburg. Dieser erhielt am 11.6.1841 die Erlaubnis zum Betrieb eines Bades und die Wirtschaftskonzession. Die Stahlquelle lag im hinteren Sendelbach und wurde dort mit einer heute noch ersichtlichen Brunnenstube gefasst. Über teilweise heute noch im Gelände vorhandene Holzdeicheln wurde das Wasser rd. 900 m in ein neu erbautes zweistöckiges Badehaus mit 8 Badzimmern geleitet.

Josef Werner, Durbach